

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Erstes Blatt.

Deutschland.

— Im Staatsrat ist die Engere Versammlung am Dienstag Morgen von dem Kaiser im Saal des Bundesrats im Reichsamt des Innern mit einer kurzen Ansprache eröffnet worden, welche nach dem „Reichsanzeiger“ lautet wie folgt:

Meine Herren! Die andauernde ungünstige Lage der Landwirtschaft macht es, wie ich dies wiederholt ausgesprochen habe, meiner Regierung zur unabwiesbaren Pflicht, Mittel und Wege zu suchen, welche den Ertrag der Bodenbewirtschaftung zu heben und damit die Gefahren abzumildern geeignet sind, denen die Landbau treibende Bevölkerung zur Zeit ausgesetzt ist. Je lebhafter die Frage der Abwehr des Notstandes in immer weiteren Kreisen erörtert wird, je zahlreicher und einschneidender die Vorschläge sind, welche dieser Abwehr dienen sollen, um so gründlicher und sorgfältiger wird ihre Prüfung vorgenommen werden müssen.

In dieser Erwägung habe ich beschloffen, die gutachtliche Meinung des Staatsrats zu erfordern, dessen Engere Versammlung durch eine Anzahl von Männern vertreten ist, von deren praktischer oder wissenschaftlicher Tätigkeit ein sachgemäßes Urteil über die zur Erörterung stehenden Fragen erwartet werden darf. Ich drücke Ihnen meinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, mit welcher Sie meiner Berufung gefolgt sind. Von den Beratungen dieser Versammlung verspreche ich mir den Erfolg, daß die weit auseinandergehenden Auffassungen über das auf dem vorliegenden Gebiete mögliche und erreichbare Verhältnis der Landwirtschaft zu anderen Interessen und unter Achtung bestehender Vertragsverhältnisse den auf der Landwirtschaft lastenden Druck thunlichst zu beseitigen geeignet sind.

Hervorzuheben ist aus dieser Ansprache die besondere Betonung der Durchführbarkeit der Vorschläge und der Achtung bestehender Vertragsverhältnisse und die Fernhaltung von Verletzung anderer berechtigter Interessen. Damit ist dem Antrag

trag Rantz von vorn herein deutlich das Urteil gesprochen.

Die an die Eröffnung anschließenden Verhandlungen, welche vom Kaiser geleitet wurden, betrafen den ersten Gegenstand der Tagesordnung: „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises“ und wurden bis zum Beginn der Pause 1 Uhr mittags fortgesetzt.

Die Sitzung des Staatsrats dauerte von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Während der Pause, die um 1 Uhr eintrat, wurde bei dem Minister von Boettiger das Frühstück eingenommen. Die Mitglieder des Staatsrats sind gebeten worden, über den Verlauf der Beratungen strenges Geheimnis zu bewahren. Die Beschlüsse sollen thunlichst frühzeitig durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß die Beratungen mindestens die ganze laufende Woche in Anspruch nehmen werden. Der Kaiser beabsichtigt, sie von Anfang bis zu Ende zu leiten. Mittwoch vormittags 10 Uhr wurden die Verhandlungen unter Teilnahme von etwa 60 Herren fortgesetzt. Der Kaiser war bereits vor 10 Uhr erschienen, um wiederum den Vorsitz zu übernehmen.

Ans der ersten Sitzung erzählt die „Post“, daß nach der Ansprache des Königs zunächst Graf Rantz in einer längeren Rede warm für die Vorschläge eingetreten sei, die seinem bekannten Antrage zu Grunde liege. Ihm antworteten der Kammerherr v. Hellendorff-Debra und der Geheim Kommerzienrat Frenkel in sachlicher, aber energischer Weise, um die Vorschläge des Grafen Rantz als unausführbar zu bezeichnen.

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Postetats fort. Zunächst wurde beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ die Debatte über die am Montag angeregten Fragen, Erniedrigung der Telegraphengebühren, Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe und Herabsetzung des Portos im Berliner Stadtverkehr weiter fortgeführt. Die Resolution betr. Beschränkung des Postadvertisements an Sonntagen wurde angenommen. Nach Erlebigung des Titels „Staatssekretär“ begann die Erörterung über die von der Kommission geforderte Forderung der neuen Stelle eines Unterstaatssekretärs und die Resolution betr. Gehaltserhöhung für die durch die Einführung des Dienstalterssystems geschädigten Postbeamten.

Der Reichstag begann am Mittwoch die Beratung des Antrags der Agrarier, Frhr. von Heyl, Graf Dröler, Dr. Friedberg, betr. Kündigung des argentinischen Handelsvertrags. Außer dem Abg. Frhr. v. Heyl, der als Hauptzweck

des Antrags den Schutz der deutschen Landwirtschaft vor der Ueberschwemmung mit argentinischen Weizen bezeichnete, traten für den Antrag Graf Arnim-Musau von der Reichspartei, Abg. Szynula vom Centrum, der aber nur für seine Person sprach, Graf Schwerin namens der Konservativen und Dr. Gahn ein. Dagegen bekämpften die Abgg. Frese von der Freisinnigen Vereinigung, der Fraktionsgenosse des Antragstellers, Abg. Münch-Ferber, Abg. Dech von der Freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokrat Herrbert den Antrag unter Hinweis auf den Schaden, den ein Zollkrieg mit Argentinien dem deutschen Handel und der Industrie verursachen würde, während der Landwirtschaft nichts genützt würde, da der argentinische Weizen doch auf den Weltmarkt käme.

Der Reichstag fügte auch die ganze Donnerstagstagsitzung noch mit der Beratung des Antrags Frhr. v. Heyl, betr. Kündigung des argentinischen Handelsvertrags aus, obwohl die Erörterung der einschlägigen Momente bereits am Mittwoch nahezu erschöpft war. Es sprachen noch für den Antrag der Antisemit Werner, der Konservative v. Frege, Hilpert vom bayerischen Bauernbund, der nationalliberale Graf Dröler, und zum zweiten Mal die Abgg. Frhr. v. Heyl und Graf Arnim. Bekämpft wurde der Antrag von dem nationalliberalen Abg. Möller-Dortmund, dem Sozialdemokraten Schumacher, dem Abg. Dr. Barth von der Freis. Vereinigung und Eht von der Süddeutschen Volkspartei.

Besonders hervorzuheben ist das entschiedene Auftreten des Staatssekretärs des Auswärtigen, Frhr. v. Marschall, gegen den Antrag. Der Staatssekretär, der wiederholt von der Rechten durch spöttische Zurufe unterbrochen wurde, wies an der Hand der Thatfachen die Haltlosigkeit des agrarischen Vertrags nach. Ein Differenzierung des argentinischen Weizens würde dem deutschen Getreidebau keinen Nutzen bringen, dagegen aber die Industrie schwer schädigen. Schließlich kam es zu einer namentlichen Abstimmung über die Frage, ob der Antrag von Heyl einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen werden solle. Das Haus entschied sich mit 146 gegen 78 Stimmen für die Kommissionsberatung. Dafür Centrum, Konservative, Freisinnige und die Mehrheit der Nationalliberalen. Am Freitag stehen die an die Budgetkommission zurückverwiesenen Positionen des Extraordinariums des Militäretats und die Fortsetzung der Beratung des Postetats auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus beendete am Dienstag die 2. Sitzungsberatung. Zu größeren Debatten

kam es nur noch beim Etat der Anstalt für die Anstellungskommission aus Anlaß eines Antrages der Polen, betr. Aufhebung des Anstaltungsgebühres. Der Antrag wurde vom Abg. Aldert und von den Centrumsabgeordneten Im Walde und Graf Vassestrem unterstützt, während die Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen denselben bekämpften. Der Antrag wurde schließlich gegen die Stimmen der letztgenannten Parteien abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus vertrat am Mittwoch den Antrag Bachem betr. die Anlage konfessioneller Begräbnisplätze an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Der Antrag der Nationalliberalen, betr. Beseitigung der kommunalen Besteuerung von Einkommen aus Grundbesitz, Handel und Gewerbebetrieb in außerpreussischen Gemeinden wurde angenommen, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß die Regierung dem Antrage wohlwollend gegenüberstehe.

Das Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die dritte Beratung des Etats. Bis auf den Kultusetat wurden sämtliche anderen Etats ohne wesentliche Debatte erledigt.

Die Umsturzkommission hat am Dienstag die erste Beratung des Gesetzes beendet. Die zweite Sitzung soll am Mittwoch, den 20. März, beginnen.

Das Ergebnis der ersten Beratung ist die Abänderung der §§ 111, 112 und 126 des Strafgesetzbuchs, die Ergänzung des Strafgesetzbuchs durch die neuen §§ 49, 111a, 149b, sowie die Aufhebung des § 130a (Ranzelparagraf). Außerdem ist eine Abänderung des § 42 des Militärstrafgesetzbuchs und des Paragraphen des Preßgesetzes über die Beschlagnahme angenommen worden. In jeder Gestalt abgelehnt worden sind nur die Abänderungen zu den §§ 129a, 130 und 131.

Der Antrag Rantz ist im Reichstag eingebracht worden. Bis jetzt haben 103 Abgeordnete ihre Unterschriften zu dem Antrag gegeben, eine Reihe weiterer Unterschriften steht noch aus. Das Centrum hat den Antrag nicht unterzeichnet, weil die Vorstandsliste in den letzten 14 Tagen zahlreichen Mitgliedern desselben, die ursprünglich dem Antrag Rantz zustimmten, aufsehend eine ihren früheren Ansichten entgegengesetzte Anschauung beigebracht haben.

Aus Württemberg ist wieder Erfreuliches zu berichten. Die württembergische Regierung ist zu der Erkenntnis gelangt, daß es besser ist, sich dem ausgesprochenen Willen des Volks zu fügen oder

Der Leierkasten.

Von A. Maras.

(Nachdruck verboten.)

Es war Wallfahrt. Der feierliche Segen war vorüber, und am Kirchberge, am Markte und auf der Brücke entsfaltete sich das übliche Räumen.

Das Trara und Bumbum in den Schaubuden, das Brüllen der wilden Thiere, die Stimmen der Ausrufer, das jammervolle Flehen der zahlreichen Bettler, das Wogen und Treiben der Menge überdünnte jedoch immer noch nicht die ohrenschmerzhaften Töne der verfluchten Leierkasten, welche an den Ecken der Straßen oder auf der Brücke Posto gefaßt hatten.

Die Sonne brannte gar heiß hernieder; die gemüthswidrige Luft preßte manchen Schweißtropfen aus der Stirn der Wallfahrer. Viel, vielleicht auf den meisten schien jedoch ein Greis zu leiden, welcher barhaupt auf der Brücke stand und unermüdet seinen Kasten drehte. Es war eine auffallende Gestalt, dieser alte Mann mit seinem blassen Angesicht, der hohen Stirn und den schneeweißen Haaren, welche dicht über Ohren und Nacken herabfielen.

Das Tellerchen, das da am Kasten stand, schien heute noch nicht viel Glück gehabt zu haben, denn kaum einige Kupferstücke und Halbtrennerstücke lagen am Boden. Der Krüppel, welcher einige Schritte rechts vor ihm im Staube kroch und jammervoll zudringlich die Vorübergehenden belästigte, machte bedeutend bessere Geschäfte, während der an Fallsucht oder Krämpfen leidende Knabe zu seiner Linken, der jedesmal das „Zucken“ bekam, wenn Leute vorübergingen und sonst nichts zu thun hatte, als an Feigen und Datteln zu kauen, wenn er unbefähigt war, von allen Seiten reichlich belästigt wurde.

Nicht weit von der Brücke machte der Besitzer einer sogenannten „Schleuderbude“ die besten Geschäfte. Eine Menge Menschen umringten den Stand, und der „billige Konrad“ warf den Leuten um einen Spottpreis die Waaren zu, Bunde, Bleistifte, Seifen, Hosenträger und andere Ladenhüter. Seine Witze zogen immer mehr Neugierige heran, so daß das Getöse immer ärger wurde. Pöblich schrien der Knäuel noch dichter zu werden. Sante Rufe: „Haltet ihn!“ ertönten, und es entsfaltete sich im Augenblicke die Jagd nach einem Taschendiebe.

Eine lange, schlankhaarige Gestalt, deren närriges Gesicht, rothes Halsband und Soldatenmütze ohne Abzeichen den Wallfahrtssträmer erkennen ließen, entwand sich dem Knäuel, in langen Schritten lief er der Brücke zu, stieß dem alten Manne den Leierkasten vom Gestell, daß es klirrte und bröhrte, und ehe man sich's versah, war der Dieb am andern Ende der Brücke verschwunden.

Bei der Bude aber stand weißen Angesichtes ein fetter Herr, dessen Ringe, Dufennadel, schwere, goldene

Uhrente und schneeweiße Wäsche schon von ferne den Reichtum erkennen ließen.

Ein Gendarm stand neben ihm und hörte geduldig den langen Berichtswall an, den der kleine Dicke vom Stapel ließ.

Zweihundert Gulden Belohnung dem, der mir die Briefstache wieder bringt. Sie enthält kein bares Geld, nur Loose sind darin, die außer mir keinem Menschen mehr nützen können, da ich das Zahlenverzeichnis habe, so schloß er seine Rede und trocknete sich die Stirn.

„Zweihundert Gulden!“ riefen einige. „Früh b'rauf los, das war' ein guter Fang!“

Polizist, Gendarm und eine Menge Anderer machten sich auf die Suche, in der Hoffnung, das ausgelegte Geld zu erwerben.

Der Leierkasten aber stand trostlos da. Er hatte seinen Kasten geöffnet und gefunden, daß er durch den Sturz sehr beschädigt war. Sein Verdienst für die nächsten Tage war verloren, und ganz traurig hockte er sein Eigentum auf, nahm das Gestell und ging, die über seine bleichen Wangen rieselnden Tränen kaum beachtend, langsam seinem Dörschen zu.

Im kleinen Wäldchen machte er Halt. Er untersuchte nochmals den angerichteten Schaden und, um eine Klappe zu öfnen, griff er in die an der Seite des Kastens festgenagelte Seitenwandstache.

Das Fläschchen war verschwunden, aber einen anderen, feilig glatten Gegenstand zog er hervor. Es war eine braunleberne Briefstache, und als er sie öffnete, erblickte er darin eine Menge Papiere, die er als Loose erkannte. Jetzt erinnerte er sich, daß der Taschendieb mit Absicht seinen Kasten herabgestoßen und sicherlich hatte er, um den Raub zu verbergen und in der Gemüthlichkeit, eingeholt zu werden, mit den Spitzbuben eigenen Fertigkeit die Briefstache in den offenstehenden Sack des Leierkastens gesteckt.

Von neuem ging der alte Mann mit seiner Last zurück. Als er in den Ort kam, erfuhr er, daß der vornehme Herr im Gasthause „zur Post“ fuge. Der Leierkasten, welcher unter dem Namen „Wunderkass“ allgemein bekannt war, ging geradenwegs dorthin.

Der Bestohlene, ein Geldwechsler Hirsch aus B., bildete den sich nähernden Wunderkass etwas erstaunt an, schob aber sofort seinen Brauen beiseite, als er frug, ob die Briefstache braun, ob das Gummiband nicht schon ein wenig ausgezogen, ob darin nicht ein weißbeinerner Bleistift stecke und, ob halt das da nicht seine Briefstache sei.

Aufgemacht habe er sie wohl, aber rausgenommen nichts, lieber thut er sich die Finger verbrennen.

Die anwesenden Gäste umringten die Weiden, und zwei Mäuler hätte Wunderkass haben mögen, alles zu erzählen.

„Aber eine schöne Wit' hätt' ich, lieber Herr,“ schloß der Alte. „Der Spitzbube hat mir meinen

ganzen Kasten beschädigt, und's Anrichten kostet mich in der Stadt zum wenigsten drei Gulden, und leeren kann ich auch ein paar Tage nicht.“

Herr Hirsch unterbrach ihn. „Laßt es gut sein, Alter, ich bin Euch zu großem Danke verpflichtet. Zweihundert Gulden sollt Ihr haben und Euren Kasten will ich außerdem ganz bezahlen, damit Ihr Euch einen neuen kaufen könnt, denn Ihr müßt wissen, daß diese Briefstache viele Tausende von Gulden im Werte ist, und ich sehe, daß darin noch alles in bester Ordnung ist.“

„Zwei — zweihundert Gulden?“ stammelte der Alte. „Und noch obenbrein einen neuen Kasten? O heilige Völkher Mutter Gottes, Dir sei Lob und Dank!“ Es half ihm sein Sträuben nichts. Neben dem fetten Herrn mußte er sich setzen, Braten essen, ein Glas Wein trinken und noch eins und noch ein kleines.

„Was nicht mehr gewohnt,“ meinte er. „s steigt in Kopf und man wird dämlich.“ Aber der Wein löst die Zunge und ehe eine Viertelstunde verstrichen war, hatte Hirsch schon die ganze Lebensgeschichte des fleißigjährigen Mannes erzählt.

„s war nicht immer so gewesen,“ meinte er. „Seine Wirtshaus in B. war einmal die schönste und reichste, und als sein Sohn, der Feldwebel, vom Militär zu Haus gekommen, habe er ihm die Wirtshaus übergeben und sich nur's Ausgebüßel gehalten, weil sein Sohn Tischbauers Knecht, das reichste Mädel in B. geheiratet; aber seine Schürze sei ein bitterböses Weibsbild und sein Franz ist auch schlecht worden, die Wirtshaus ist nach und nach zugrunde gegangen, kein Ziegel am Dach sei mehr dem Sohne, er, der Alte, sei im Weg, er habe einen Bruch, arbeiten könne er gar nicht mehr, da habe ihm der Sohn vor zwei Jahren den Kasten gekauft, weil der „Süßholz“, der frühere Leierkastenmann, gestorben und so verdiene er sich ehlich und redlich sein Bischen Leben mit der Leiere.“

Herrn Hirsch traten die Thränen in die Augen, als der Alte in einfach schlichter Weise seinen Lebenslauf erzählte. Ein alter Vater, der sein saurer Erpartes dem unbanbaren Sohn übergeben, der alte Vater muß jetzt — betteln! Herr Hirsch hat auch einen alten Vater daheim. Herr Hirsch hat von seinem alten Vater nichts bekommen, als in seinem dreizehnten Lebensjahre den Segen auf den Weg, und dieser Segen hat reichliche Früchte getragen, und sein gutes, liebes Väterchen hat es jetzt wie im Himmel, und der liebe Herrgott da oben soll dem Väterchen noch recht viele Jahre schenken, damit es von Kind und Kindeskindern geehrt, geliebt und gehätselt werden kann.

(Schluß folgt.)

Der Geizige.

Das schmerzhafteste der Laster ist der Geiz. Dem Geizigen fehlt jede edle Regung.

Für ihn sind Geld und Gut der einzige Reiz, ihm widmet er Verstand und Ueberlegung. Ihn rührt nicht, was and're Menschen lüht, Ihn läßt die Armut kalt und an'd'ren Leiden und wenn der Tod ihm Weib und Kind entführt, bleibt ihm der Mammon — trägt er leicht ihr Scheiden.

Warum auch nicht — sie haben ja gezehrt Von seinem Gut; nun wird es sich erst mehren. Sie haben das „Genießen“ ihm erschwert, Er braucht nicht mehr zu kaufen, zu entbehren. — Im Golde wühlend, hebt sich seine Brust, Wie vielerlei Genüsse kann's ihm bringen! — Und dennoch darbt er — seine höchste Lust Ist, immer mehr des Mammons zu erringen.

Wohl ist auch der Verschwender lasterhaft, Wird sich in's Glend und die Seinen bringen. — Freigebig sein, ist edle Eigenschaft, Doch herrsche Maß und Ziel in allen Dingen. Wo sie nicht sind, da wird der Unterhand Das Lebensschiff dem Untergange weihen; Nur da, wo „Lebensfreude“ Hand in Hand Mit Weisheit geht, kann wahres Glück gedeihen.

Doch, der Verschwender ist ein Menschenfeind, Das man viel mehr bedauert als verachtet, Er ist der Menschheit gar zu wohlgesinnt, Von ihm wird's Leben gar zu leicht betrachtet. Er grübelt und er rechnet nicht — er „lebt“, Räst, wie sich selbst, gern alle andern leben Und wenn der Tod ihn einst der Not entsetzt, Wird man bedauern ihn und ihm vergeben.

Wer aber wird vom Geizhals sagen einst: „s ist schab' um ihn, daß er so früh muß! sterben?“ — Nein, man wird flüstern, wenn am Grab Du weinst, „Er weinet, um ihn lachend zu beerben!“ — — — Im Geiz erlischt des „Guten“ letzter Rest, Er läßt sich nicht beschön'gen, nicht entschuld'gen, Wo der Verschwender alle „leben“ läßt, Rann jener nur dem Götzen Gabsucht huld'gen.

Grabchrift eines Geizhalses.

Hier liegt in seiner Ruhestatt Ein Mann von listigem Geschlechte, Der sich zu Tod gehungert hat, Damit er nicht verarmen möchte.

Ach! sollte Harpagon, der seinen Erben Noch für Begräbnis, Leichenzug Und Leichenhans die Kosten überschlug Ach Gott, wie teuer kommt das Sterben!

doch entgegenzukommen, als in unfruchtbarer Starr-
starr im Schwallwinkeln zu bleiben. Die Ab-
geordneten wählen haben zum glänzenden Siege der
Demokraten geführt, die Abgeordnetenkammer hat in
ihrer Antwortadresse auf die Thronrede die Durch-
führung zahlreicher demokratischer Forderungen verlangt
und der König sagt hierzu nicht ohne weiteres Nein,
sondern erwidert der Abgeordnetendeputation, welche
ihm die Adresse überreicht: er erachte es als Pflicht,
den Wünschen des Volkes Aufmerksamkeit zu
widmen und begrüße es daher, wenn die Kam-
mer ihre Ansichten offen und vertrauensvoll darlege,
wie es in der Adresse geschehen ist. Er werde das
Vorgetragene gewissenhaft prüfen und erkläre in dem
Zusammenwirken der Regierung und der Stände die
sichere Gewähr für das Gedeihen des Vaterlandes.
Er habe sich versichert, daß die Kammer ihm ihre
Mitarbeit niemals verweigern werde. — Das ist immerhin
auch schon ein Erfolg, auf den die württembergischen
Demokraten stolz sein dürfen.

Dem Stützgarter „Beobachter“ wird aus guter
Quelle noch gemeldet, daß die Wendung in der
Haltung der württembergischen Re-
gierung der persönlichen Initiative
des Königs zuzuschreiben sei, der einen lokalen
Versuch wünschte, auf die Forderungen der leitenden
Partei und der Kammermehrheit einzugehen.

— **Herzog Ernst Günther von Schles-
wig-Holstein**, der Bruder der Kaiserin, soll nach
England gereist sein, um dort „Arbeiterverhält-
nisse zu studieren“. Er hält sich zum Besuch beim
Herzog von Sutherland auf und unternimmt von
dort Ausflüge nach den Industriezentren.

— **Mühlwadt** scheint jetzt ganz übergeschnappt
zu sein. In einer Entreeversammlung in Dortmund
führte er aus, daß die Juden in ihrem Morgengebet
um die Zurückführung nach dem heiligen Lande bitten
und warteten auf den Mann, der von Silo
komme. Man sei es eigentlich, daß er unter
den Ruinen der Burg Silo geboren sei;
sollte nun, so fragt er, nicht er etwa der Mann der
Verheißung sein, der das Volk Israel zurückführe
in das gelobte Land.

Ausland.

Frankreich.

— **In der französischen Deputierten-
kammer** wurde am Dienstag bei der Generaldebatte
über das Marine-Budget mehrfach auf Deutsch-
land und speziell auf private Aeußerungen
des deutschen Kaisers Bezug genommen. Wir
entnehmen dem Sitzungsbericht das Folgende:

Der Berichterstatter **Thomson** beschäftigte sich
eingehend mit den Bemerkungen des deutschen Kaisers,
die Seemacht Deutschlands zu stärken, sowie mit der
Aufforderung des Kaisers an die Reichstagsabgeord-
neten, durch ungeschwächte Bewilligung
des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck
zu dessen 80. Geburtstag eine Freude zu
machen, und wies ferner auf den Vortrag des
Kaisers in der Kriegsakademie hin. **Thomson**
schloß mit der Bemerkung, daß eine mächtige
deutsche Kriegsmarine nicht bloß eine Gefahr für den
Frieden, sondern auch eine Gefahr für die Freiheit
der Ozeane an den Seegrenzen ergreifen könne,
da Deutschland eine entsprechende Militärmacht für
geeignete Diverfionen besitze. Der Marineminister
Amiral Besnard führte aus: ich mache hier keine
detaillierte Angabe unseres Programms; ich erwähne
lediglich, daß es auf den Besitz von 24 diensttaug-
lichen Panzerschiffen basiert ist, welche 4 Eskadren
zu je 6 Schiffen bilden. Diese Zahl ist offenbar
ein Minimum, wenn man daran denkt, daß sich gegen
eine neue sehr ernste und sehr wichtige
Thatsache betreffs der Marine, sowie der ihr ob-
liegenden Aufgabenstellung vollziehen hat: die Ver-
einigung der deutschen Nordseeflotte und

der Ostseeflotte kann in wenigen Stunden vor-
sich gehen. Wenn man erwägt, daß alle deutschen
Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren
können, so ergibt sich, daß wir unserem Nordge-
schwader eine Kraft und eine Kohäsion geben müssen,
welche uns vollkommene Sicherheit gewährt. In
Folge der Vollendung des Nordostkanals wird
Frankreich seine Seestreitkräfte im Mittelmeer und
in der Nordsee vermehren müssen.

Das ist die alte Geschichte von der „ewigen
Schraube“ in Kriegsrüstungen, welche sich jetzt
auch zu Wasser abzuspielen beginnt, wie bisher schon
auf dem Lande.

— **(Hauptmann Drehsch.)** Das Pariser
„Journal“ veröffentlicht ein Interview mit der Gat-
tin des Hauptmanns Drehsch, worin diese erzählte,
in welcher Weise sie von ihrem Manne auf der Insel
Ré vor seiner Einschiffung nach Neu-Caledonien Ab-
schied nahm. Frau Drehsch mußte bei bitterer
Kälte im offenen Gefängnis warten, dann wurde
sie ins Zimmer des Pförtners eingelassen, der Ge-
fängnisvorsteher, ein Hauptmann Pic, stellte sich neben
sie, und Drehsch erschien an der Thür des Vor-
zimmers, durfte aber die Schwelle nicht überschreiten.
Die Unterredung fand in einem Abstand von drei
bis vier Metern statt. Es war Frau Drehsch ver-
boten worden, zu ihrem Manne irgend eine Frage zu
stellen, sie durfte weder über seine Gesundheit noch
über seine Behandlung, noch über seine Strafsache
mit ihm reden, sie mußte sich darauf beschränken, von
sich, ihren Kindern und ihren Verwandten zu sprechen.
Eine nicht zur Familie gehörende Person durfte nicht
erwähnt werden. Annäherung, Verührung, Warnung
oder Abschiedsgrüße waren nicht gestattet. Frau Drehsch
will, sobald sie die Erlaubnis dazu erhält, ihrem
Manne nach den Salut-Inseln folgen.

Amerika.

— **Walsenburg (Colorado).** Als neun Italiener
die unter der Anlage stehenden, den Deputy-Sheriff
ermordet zu haben, von Polizeibeamten am
13. d. Mts. nach dem Gefängnis gebracht werden
sollten wurde von im Hinterhalt liegenden Leuten auf
sie geschossen; vier der Gefangenen und
der Führer des Wagens wurden ge-
tötet. Da die Italiener sich bewaffnet, werden
Aufhebungen befürchtet. (Es liegt ein ähnlicher
Fall vor wie 1891 in New-Orleans, wo man auch
die Italiener eines Mordanschlags beschuldigte, eine
Anzahl Idiote und ins Gefängnis setzte. Es kam zu
Aufhebungen und Bedrohungen der italienischen
Staatsangehörigen, für die später nach langen diplo-
matischen Verhandlungen Genugthuung gegeben werden
mußte.)

Westfalen und Rheinland.

— **Camen, 16. März. (Stadtverordneten-Sitzung.)**
In der am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stadt-
verordneten-Vorsitzers, Herrn Sanitätsrat Dr. med. Ham-
macher, sowie unter Teilnahme des Herrn Bürgermeisters
von Wasse als Vertreter des Magistrats stattgehabten
Stadtverordneten-Versammlung wurde folgendes verhandelt
und beschlossen: 1) Wurde dem Magistrat die Erlaubnis
erteilt, auf den Wegen von Camen nach Bergamen bezw.
Heeren Telegraphenmasten aufstellen zu dürfen. 2) Das
Gesuch des Bergamann Friedrich W. um Niederschlagung
seiner Kommunalsteuern wird abgelehnt, während das
gleiche Gesuch des Tagelöhners Carl F. genehmigt
wird. 3) Wurde das Anerbieten der Selbstentwerfer
Bergwerks-Alten-Gesellschaft für das Jahr 1895/96 neben
den festgesetzten Zuschlägen zu den Realsteuern eine ein-
malige Entschädigung für Kommunalbedürfnisse zu zahlen,
genehmigt. 4) Wurde der einstimmige Beschluß gefaßt,
den Geburtstag unseres Altkönigs des Fürsten
Bismarck am 1. April, abends, im Reinhard'schen Saale
zu feiern und die Musik hierzu aus der Stadtkapelle zu
beziehen. 5) Wurden Mitteilungen gemacht: a. von dem

vor einiger Zeit im Rektoratshausgebäude stattgehabten
Staubbrand, b. davon, daß die Seiten der Stadt zu
der Eisenbahn Frödenberg-Anna-Camen zu leistende
Bau-Beihilfe seitens des Kreises in die von demselben
aufzunehmende Anleihe mitaufgenommen werden soll;
c. von dem Ministerialerlaß, nach welchem den Gemeinden
die Katasterdokumente teilweise wieder zurückgegeben werden
sollen und d. davon, daß die dem Herrn Bürgermeister
bewilligte Entschädigung für Einnahmeausfälle die Be-
stätigung des Bezirksausschusses gefunden hat. 6. Zu
Mitgliedern der Kommunaleinkommensteuer-Einschätzungs-
kommission wurden die Herren Frh. Grevel, Betriebsführer
Israel, Lud. Reinhard, G. A. Hofius, Wilh. Sommer
und Joh. Schäfer, sowie zu Stellvertretern die Herren
Ebbinghaus, Fr. Flor, Frh. Blödmann, Carl Stahl,
Wilh. Wegler und Frh. Schumacher gewählt. 7. Wurde
der ablehnende Beschluß des Bezirksausschusses betr. die
Aufnahme einer Anleihe für den Schlachthausbau zur
Kenntnis mitgeteilt und wird im Anschluß hieran der
Magistrat bevollmächtigt, die benötigten Gelder unter
anderen Bedingungen zu beschaffen.

— **Camen. (Bürger-Schützenverein.)** Indem wir
auch an dieser Stelle auf die am Sonntag nachmittag
im Reinhard'schen Saale stattgehabte Generalversammlung
des Bürger-Schützenvereins aufmerksam machen, bemerken
wir, daß nach den Saluten aus dem Vorstande aussehe-
nden: Hauptmann E. v. d. Heyde, Schatzmeister J. Brom-
bach, Beisitzer F. Kaufmann, G. Bohnwinkel u. F. Möller.

— **Bradell, 15. März. (Einwohnerzahl.)** Unsere
Gemeinde zählt jetzt nahezu 4000 Einwohner. Im ver-
gangenen Jahre kamen hier 190 Geburten, 36 Eheschließungen
und 80 Sterbefälle vor. Unter letzteren befanden sich
meistens Kinder bis zu 2 Jahren. Wambel hat nahezu
1600 und Gorne 1200 Einwohner.

— **15. März. Ausgerückt** ist dem Verwalter
des Konjums „Schleswig“ in Neu-Affeln ein Berg-
mann mit einer größeren Kohlschul. Außerdem soll der-
selbe sich noch über 600 Mark bares Geld, sowie einige
wertvolle Silbergegenstände unrechtmäßiger Weise angeeignet
haben. Der ungetreue Burche war aus der Rheinprovinz
gebürtig.

— **Affeln, 15. März. Wegen Fälschung** eines
Abfahrtscheines wurde ein auf Schacht Holstein arbeitender
Bergmann verhaftet und der Dortmunder Staatsanwalt-
schaft vorgeführt.

— **Gerde, 15. März. Ein frecher Diebstahl** wurde
heute morgen in dem Zigarrengeschäft des Herrn Sommer
verübt. Die Frau, welche sich im Laden befand, wurde
in den Nebenraum abgerufen. Kaum hier, ertönte die
Türschelle. Als dieselbe jedoch zurückkehrte fand sie die
Thür noch offen, im Laden aber niemand, dagegen be-
merkte sie, daß aus dem Ladentische ein Geldbeutel mit
über 200 Mark Inhalt entwendet war. Der Thäter ist
glücklicherweise von anderer Seite bemerkt und wird, wenn
er die gestohlene Summe nicht gutwillig zurückgibt, der
Polizei überliefert werden.

— **15. März. Verhaftet** sind dem königlichen
Amtsgericht vorgeführt wurde am Mittwoch der seit
langer Zeit fleckenförmig verfolgte Dachdecker Karl Breiten-
stein aus Alsterbeck durch den Polizeiergenten Wieneke
beseitigt. Breitenstein hatte sich im vergangenen Jahre
der schweren Körperverletzung schuldig gemacht und wurde
von der Dortmunder Strafkammer zu einer längeren Ge-
fängnisstrafe verurteilt.

— **Schöffen, 15. März. Vermittelte Einbrüche**
wurde am Dienstag dem Milchhändler Behrens etwa 30
Mark aus der Kasse entwendet. Die sofort angestellten
Ermittlungen konnten über den Thäter nur dahin Auf-
schluß geben, daß ein Fremder sich die Abwesenheit der
Schweizer des B. zu nutze gemacht und während derselben
den Diebstahl ausgeführt habe. Kinder hatten nämlich
bemerkt, daß ein Fremder sich längere Zeit in der Be-
handlung des B. aufgehalten hatte. Auch unterliegt es
keinem Zweifel, daß der Dieb bei seiner Arbeit gestört
worden ist, da er sich sonst nicht mit einem Teile des
Kassettens-Inhalts begnügt haben würde.

* **Auf dem Schnee, 15. März. (Feuer.)** Diens-
tag mittag um 1 Uhr brannte das Haus des Berginvaliden
Neuhans hierseits. Da Hölle nur wenig zur Stelle war,
sind viele Sachen verbrannt. Der Hausbesitzer hatte die
Möbeln nicht verpackt, wohl aber der Einwohner.

— **Münster, 15. März. Herr Fehr. v. Schorlemer-
Mst** ist von der städtischen Influenza derart befallen worden,
daß er seit einigen Tagen ernstlich bettlägerig ist. Er kann
deshalb nicht teilnehmen an den Staatsratsitzungen, was
um so mehr zu bedauern ist, da Herr Fehr. v. Schorlemer-
Mst mit einem Referat betraut worden war.

— **Duisburg. (50jähriges Dienstjubiläum.)** Hier
feierte in den letzten Tagen binnen kurzer Zeit zum dritten-
male ein Arbeiter der Firma Karl und Wilh. Carlsanjen
sein 50jähriges Dienstjubiläum. Wie immer, bei solchen
Anlässen, versammelte die Firma die Arbeiter und Beamten
zur würdigen Begehung dieses seltenen Festes, und über-
reichte bei dieser Feier der Inhaber der Firma dem „alten
Emperhoff“ ein Sparfassenbuch über 500 Mk. Von den
erfahrenen Gästen überreichte Herr Oberbürgermeister Fehr
dem Jubilär die von Sr. Majestät verliehene silberne
Denkmünze. Herr Gottl. Beyer, bisheriger Mitinhaber
der genannten Firma, überreichte dem Festlinder ein Bier-
seidel mit massiv silbernem Deckel und Widmung, die Mit-
arbeiter schenkten eine Prachtstube mit kostbarer Tabak-
dose und die Beamten einen hübschen Sessel. Die ganze
Feier verlief recht schön und zeigte deutlich, ein wie schönes
Verhältnis hier zwischen Chef und Arbeitern besteht.
Viele von den Arbeitern sind mehr als 25 Jahre bei der
Firma Karl und Wilh. Carlsanjen, ein Zeichen, daß es
auch bei den Arbeitern noch zufriedene Elemente genug
gibt, die bei auskömmlichem Verdienst und guter Be-
handlung auch zufrieden bleiben.

— **Düsseldorf, 13. März. Ein gefährlicher Ver-
brecher**, welcher anscheinend nach allen großen Städten
Plünderungstouren unternimmt, hatte hier zwei Einbrüche
verübt, wobei er ertrappt und verhaftet wurde. Auf dem
Transport zum Gefängnis zerbrach der Verbrecher aber
die Kette, mit welcher ihm die Hände gefesselt waren, und
entfloh. Der Flüchtling konnte noch nicht wieder ergriffen
werden.

— **Mühlheim a. Rh., 14. März. (Gefährliches
Waffenpiel.)** In Dünwald spielte ein 7jähriger
Knabe in Abwesenheit der Eltern mit einem geladenen
Revolver, welchen er aus einer unverschlossenen Schublade
genommen hatte, bis ein Schuß losbrach. Die Kugel
fuhr einem vor dem Hause mit andern Kindern spielenden
Mädchen von 8 Jahren in die Stirn; dasselbe war so-
fort tot. Ein jüngerer Bruder des Knaben nahm darauf
ebenfalls den Revolver in die Hand; ein zweiter Schuß
ging los und die Kugel fauete einem der draußen be-
findlichen Kinder dicht am Kopf vorbei, ohne aber auch
Unheil anzurichten.

— **Kanten, 15. März. (Ehrung Bismarcks.)** Die
Stadtverordneten-Versammlung wählte den Fürsten Bis-
marck zum Ehrenbürger. Die dem Kollegium angehörenden
sieben Zentrumsmitglieder erklärten sich voll und
ganz hiermit einverstanden und erachteten es für keine
Schande, einen Mann zu ehren, welchem der Papst die hohe
Ehre der Verleihung des Christusordens erwiesen hat.
Was Bismarck für unser Vaterland gethan hat, überwiegt
tausendfach seine Fehler.

Gemeinnütziges.

— **Feuerscheiben zu reinigen.** Durch
Anwendung von Bürsten oder fräftiges Scheuern mit
groben Lappen werden die Glasscheiben leicht zerkratzt,
wenn man sie aber mit scharfem Essig oder ver-
dünnter Salzsäure befeuchtet, so werden die grauen,
matten Stellen, welche sonst garnicht weichen wollen,
verschwinden, und nach Abspülen mit reinem Wasser
wieder rein und durchsichtig erscheinen.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung.

Der Herr **Ed. Peternell** zu Courl beabsichtigt,
auf dem Grundstück Flur 21 No. 345/172 und 346/172
der Steuergemeinde Camen belegen an der Chaussee-
Unna-Camen, ein **Wohnhaus** nebst Anbau zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher
Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei
dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu
Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Ein-
wendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen
bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Polizeibureau
im Rathause zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen
Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten
auf Sonnabend, den 6. April d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Polizeibureau
mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens
des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl
mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen
werden.

C a m e n, den 12. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Bekanntmachung.

Nach einstimmigen Beschluß der städtischen Behörden soll der
80. Geburtstag Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck
am **1. April d. Js., abends 7 1/2 Uhr** im Reinhard'schen
Saale feierlich begangen werden. Die Mitbürger laden ich zu der pa-
triotischen Feier hierdurch unter dem Hinzufügen ergebenst ein, daß der
Preis des Abendessens auf 1,25 Mk. festgesetzt ist. Karten sind bei
dem Wirt B. Reinhard zu haben.

Camen, den 15. März 1895.

Der Bürgermeister: **v. Basse.**

Am Montag d. 18. März c.,
morgens 9 1/2 Uhr,

werde ich bei dem Wirt Hinkel hier:
1 Schwein

gegen sofortige Zahlung verkaufen.
Camen. **Harbach,**
266 Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf
Kaiserau!

Dienstag den 19. d. Mts.,
vorm. 9 Uhr,

werde ich an der Behausung des
Wirts Schmeller hierseits, für Herrn
L. Buchbinder, Hufen:

1 Transport große u.
kleine Fälschweine
zum Verkauf aussetzen.
Kaiserau, 11. März 1895.

Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

Diaturbutter.
Versende täglich ein Fäß-
chen netto 8 Pfd. für 7,30
Mark gegen Nachnahme
franko dort.

947
M. Benjamin, Friedrichshof.

Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.

Immobilienverkauf
Westick!

Versteigerungshalber will der Berg-
arbeiter Karl Hölzsch zu Westick seine

Besitzung,
bestehend aus Wohn-
haus und Hausgarten,

am Montag den 18. d. M.,
abends 6 Uhr,

im Saale des Wirts Ketter zu
Westick unter sehr günstigen Be-
dingungen durch den Unterzeichneten
zum Verkauf aussetzen lassen.

Die Liebergabe kann ev. am 1. Mai
d. Js. erfolgen.

Kaiserau, 11. März 1895.
Brüninghaus,
Aukt.-Komm.

256

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche,

fehlerrichte Teppiche, Prachtexemplare
à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Pracht-
catalog gratis! 971

Sofaplisch-Reste
in glatt, gepreßt u. gewebten Qua-
draten, auch echt Preis- und Moquet-
enthalten 6-22 Meter, spottbillig
franko.

Teppich-Emil Lefèvre,
BERLIN S. O.
Oranienstr. 189.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit
unser innigst geliebter Sohn und Bruder
Emil Hühnerbein,
im Alter von 5 Jahren. 281
Um stille Teilnahme bitten
Bergamen, 15. März 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.


Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nach-
mittag 3 Uhr, unsere liebe Tochter
Maria,
im Alter von 20 Jahren, nach langem mit Geduld ertragenem
Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Weddinghofen, 15. März 1895.
Die tiefbetrübten Eltern:
Heinrich Lange u. Frau.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr
vom Sterbehause aus statt. 282

la neue getrocknete
Apfelringe
empfi-hit
J. Brombach.

Frisher
Weißkalk
zu haben bei
Camen. **W. Heimeier,**
243 Bahnhofstraße.

Für unseren Haushalt suchen
wir noch ein tüchtiges
Dienstmädchen.
Dortmund, Westenhellweg 46.
284 **Gebr. Kaufmann.**

Ein braves ordentliches
Zweitmädchen
wird auf Mai gesucht. 283
Wo? sagt die Expedition.
Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.

Für Confirmanden

empfehlen zu den bekannt billigsten Preisen
vorzügliche Qualitäten schwarzer Cachemires und schwarzer Fantasiestoffe,
Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen,
Jacquettes und Confirmanden-Anzüge,
Grösste Auswahl in neuen Damenmänteln, Kragen, Jacquettes und Kindermänteln.
Neu aufgenommen: **Costumes.**

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund, Westenhellweg 46.

Verkaufshäuser: Barmen, Bochum, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Elberfeld, Hagen.

Im Auftrage des Konkurs-Verwalters, Herrn Rechts-
anwalt Dr. jur. Gerwin hier, werde ich in der Kon-
kurssache Theodor Friedrich hier am

**Montag, d. 18. März cr.,
morgens 10 Uhr,**

an der Papierfabrik folgende Gegenstände als:

zwei schwere 6" Frachtwagen, zwei schwere
Rollwagen, vier 3 und 4" Alker- und
Frachtwagen, ferner vier große Fundament-
steine und eine Menge Schlammerde
gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. Harbach,
265 Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Im Freiherrlich von Romberg'schen Forstbistritz „An
der Bever“ des Schutzbezirks Stodum, bei Sand
Bochum, werden am

**Freitag, den 29. März cr.,
vormittags 11¹/₂ Uhr,**

meistbietend versteigert:

1500 Stck. gefällte Eichen, zu Gruben-
und Geschirrholtz,
12000 Stck. gefällte Kiefern zu
Latten, Draht-, Geflecht- u. Baum-
pfählen,
2000 Stck. gefällte Kiefern-Bohnen-
stangen.

Zusammenkunft an der Beverbrücke. 269
Brünninghausen. Der Oberförster:
Spork.

Politik und Unterhaltung

in richtiger Verteilung bietet die in jeder Beziehung vollständig redigierte

„Berliner Zeitung“

mit den Gratisbeilagen:
„Deutsches Heim“, — „Gedächtnisblatt“.

Vierteiljährlich = 3 Mark für April bis Juli.

Die **Berliner Zeitung** ist entschieden die billigste freisinnige
Zeitung, sie enthält gebiegene u. vollständige Leitartikel, die ausführ-
lichsten Reichstagsberichte, reichhaltiges Feuilleton mit Romanen
von ersten Autoren, Lokalnachrichten, Theater- u. Kunstkritiken usw.
Berlin SW. Die Haupt-Expedition.

An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht
solch böses Versteht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „J. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantieren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch J. Gutbier's Kosmetische Offizin,
Berlin, Bernburgerstr. 6.
In Camen bei **Emil Weber,**
Flacon 1.00 Mark. 661

**Bubenzers feinste
Cocosnuss-
Butter,**
daß beste und billigste Fett,
in 1 Pf.-Dosen à 60 S.
**Aleynige Niederlage
in Camen:**
J. Brombach.

Tofaner Sanitäts-Wein empfiehlt **J. Brombach**

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

≡ 4 Mark 75 Pfg. ≡

für das II. Vierteljahr 1895

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Nr. 5819 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.

Ausgedehnter Depeschendienst. Telegraphische Börsenkurse.

Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.

Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.

Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kasse, Zucker,

Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Öl, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zinn, etc.

Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.

Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

— Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. —

Schon jetzt eintreffende neue Abonnenten erhalten nach Einlösung des quittierten Abonne-
mentscheines an die Geschäftsstelle in Essen oder Dortmund die bis Ende März erschei-
nenden Nummern unentgeltlich zugesandt.

Berliner Tageblatt

Als Zeitung großen Stils hat das täglich
zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe
erscheinende „Berliner Tageblatt“, infolge seines
reichen, gediegenen Inhalts, sowie durch die
Masse und Zuverlässigkeit in der Bericht-
erstattung (vermöge der an allen Weltplätzen an-
gestellten eigenen Korrespondenten) die höchste Ver-
breitung im In- und Auslande erreicht. Nicht
mindest haben zu diesem großen Erfolge die aus-
gezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten
der Wissenschaft und der schönen Künste sowie die
herausragenden belletristischen Gaben, insbesondere die
vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen,
welche im täglichen Roman-Feuilleton des „Berliner
Tageblatt“ erscheinen: So im nächsten Quartal die
beiden reizvollen Romane: **E. Vely: „Mente“**,

Arthur Zapp: „Die Fräulein von Bülow“.
Alle Romane und Feuilletons erscheinen in Deutsch-
land zuerst im B. T. und niemals gleichzeitig
in anderen Blättern, wie dies jetzt vielfach üblich
ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des B. T.
allwöchentlich folgende höchst wertvolle Separat-Bei-
blätter: das illustrierte Wochenschrift „ULK“, das feuille-
tonistische Wochenschrift „Der Zeitgeist“, das belletristi-
sche Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“ und
die Mitteilungen über Landwirtschaft, Garten-
bau u. Hauswirtschaft“. Die sorgfältig redigierte
vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T.
erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in
kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders
guten Rufes.

(Vierteiljährliche Abonnement kostet 5 Mk. 75 Pfg. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pfg.) finden erfolgreiche Verbreitung.)

Dankagung.

Meine Frau litt an Husten. Sie
war jetzt 25 Jahre alt und hatte schon
vor 3 Jahren mal an Lungenkatarrh
gelitten. Ich war bereits bei 2 Wertgen
gewesen, aber deren Mittel halfen nichts.
Ich wandte mich daher endlich an den
homöopathischen Arzt Herrn Dr.
med. Hobe in Köln am Rhein.
Sachsestr. 66, und fand jetzt zu
meiner größten Freude mitteilen, daß
meine Frau von dem Husten befreit ist,
wofür ich Herrn Dr. Hobe meinen
herzlichsten Dank ausspreche. 272
(gez.) **Konrad Göten, Bochum i. W.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
berühmte Werk:

**Dr. Retau's
Selbstbewahrung.**

80 Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lese es jeder, der an den
Folgen solcher Väter leidet,
Tausende danken dem-
selben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Ver-
lags-Magazin in Leipzig, Neu-
markt No. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. 7

Junge Ziegenkammer

kauft zu Tagespreisen 261
L. Lippmann, Camen.

Alle Sorten Samen

von **Gemüse, Runkeln, Gras
und Blumen** u. s. w., alles in
nur bester Qualität, empfehle wieder
billigst. — Meine Niederlage
bei Herrn **L. Rumpff, Ost-
straße**, ist ebenfalls wieder mit
allem versehen und sind dort außer
obigem auch schöne **Topfblumen**,
sowie **Moos- u. Blattränge**,
Gräser und Bouquets u. s. w.
wie auch bei mir vorrätig.
Für das mir bisher geschenkte
Böhlwollen danke ich bestens und
bitte ferner um geneigten Zuspruch.
Camen (Westenhellweg), März 1895.

Fr. Witzig.

Mehrere Tausend Kiefern- Pflanzen

zu haben.

Weddinghofen.

Carl Schulze-Braucks.

Butterpulver v. Rob. Hoppe,
Halle a. S. erleichtert d. Buttern, vermehrt d. Aus-
beute. Dos. à 25 u. 50 Pf. Butter-
farbe, ff. in Fl. à 40 u. 70 Pf. echt
bei **Emil Weber, Camen.** 175

Stiefel Speisefartoffeln

auch
Knoggenstroh

ist in kleinen Partien von 20 Pfd.
zu haben beim

Händler August Kärber,

Camen, Kampstr. Nr. 12.

Nestier

bei
Theodor Worthoff,

Camen. 628

Von Herren Dekonomen empfehle
meinen angeführten

Hengst

zum Dedern der Sitten. 270
Ostik. E. Lange.

An- u. Verkauf, sowie Verpach-
tung von Immobilien, namentlich
von Gütern, Hotels, Wirtschaften
und Fabrikbetrieben. Vermittel-
ung von Hypotheken-Kapitalien.
Für Käufer, Verpächter und Kapiti-
alisten provisionsfrei. 4812

A. Schüssler, Hagen i. Westf.

Durchforstungsholz- Verkauf

Weddinghofen!

**Donnerstag den 21. d. M.,
morgens 10 Uhr**, haben Unter-
zeichnete für die Frau Witwe Guts-
becker W. Schulze-Beckme in
Beckme in ihrer an guter Abfuhr,
unmittelbar am Kommunalwege von
Bergcamen nach Heil und dortselbst
dem Besitztum des Brinkfegers Wen-
ninghoff gegenüber liegenden Was-
bung, am sog. hohen Wege Lagernd,
folgende Durchforstungshölzer, als:

**100 Rm. teils Eichen, teils
Kiefern und Kiefern,
zu Grubenholz, Schwerem und
leichtem Bauholz, Leiter- und
Bindebäumen, Baumpfählen, Boh-
nenstangen u. s. w. besonders geeignet,
auch 25 Haufen starker
eigener Borden, viele
Bohnenstangen enthaltend,
nummer- resp. haufenweise öffent-
lich meistbietend gegen Kredit zu
verkaufen.**

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Camen. **Reinhard, Gerds,**
278 Aukt.

Öffentl. Dank. *)

Meine 17-jährige Tochter hatte
vor 1/4 Jahr das Unglück, durch
heftiges schnelles Gehen plötzlich
einen schweren Sturz zu
erleiden. Ich nahm gleich
Hilfe in Anspruch, sie bekam aber
trotzdem jeden Morgen 8 Tage
lang hindurch einen Anfall mit
viel Blutverlust, daß ich, sowie
meine Frau, auch die, die meine
Tochter besuchten, sagten, sie sei
verloren, es ist keine Rettung
mehr da. Zu meiner letzten Zu-
flucht wandte ich mich dann an

P. T. Küpper's

homöopath. Institut,
Dortmund, Münsterstraße 158.

Bevor Herr Küpper alsdann meine
Tochter in Behandlung. Aber
unglaublich. Schon nach dem
ersten Einnehmen hörte der Blut-
auswurf auf, der Husten besänftigte
sich nach einigen Tagen. Meine
Tochter bekam allmählich, obgleich
sie schrecklich durch den großen
Blutverlust gelitten und abge-
fallen war, wieder Appetit, der
Magen nahm nach und nach die
Speisen wieder an, und so konnte
meine Tochter nach 5 Wochen
wieder das Bett den Tag über
verlassen. Nachdem sie sich
das Essen wieder und hat sie sich
bis heute so weit erholt, daß sie
jetzt gerade so wie früher ihre
Arbeit verrichtet. Es ist meine
Pflicht, dem obigen Herrn meinen
öffentlichen Dank abzu-
sagen. Bin auch bereit, wahr-
heitsgemäß ähnlich Leiden-
den mündlich über das gewesene
Leiden meiner Tochter Auskunft
zu geben.

Joseph Kasper, Bergmann,
Dortmund (Eving) 131.
Dortmund-Eving.

Für meine werten Patien-
ten von

Camen u. Umgegend

bin ich **Mittwoch, den
20. März**, vorm. 10 bis
5 Uhr nachm., im Bahnhof-
hotel zu sprechen.

Mögl. das Wasser (ein kl.
Gläschen genügt) mitbringen.

Unbemittelte frei. 279

P. T. Küpper,
homöopath. Institut, Dortmund.

Irden-Waren

empfiehlt **J. Brombach.**

ROSE & Comp., Dortmund.

— Frühjahr- und Sommer-Saison 1895. —

Wir erlauben uns den Empfang sämtlicher Neuheiten in den reichhaltigsten Sortimenten

Deutsche, französische und englische Kleiderstoffe und Waschstoffe, Crefelder, Lyoner und Schweizer Seidenwaren für Costumes und Besätze.

Konfektion:

Jaquettes, Kragen, Fichus, Regen- und Promenaden-Mäntel etc. Kinderkleidchen. Neu aufgenommen Knaben-Anzüge.

Grosse Auswahl fertiger Costumes in allen Preislagen.

Grosse Auswahl Mantel-Modelle und Costume-Modelle.

Elegante und preiswerte Anfertigung nach Mass.

Rose & Comp.

Muster stehen zu Diensten.

Versand nach auswärts franko.

Reinhard's Saal.

Dienstag, den 19. März cr.,

Extra-Konzert

der Kapelle Hüttner-Dortmund.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Eintrittsgeld 1 Mk.

Karten im Vorverkauf, 75 Pfg., bei C. Holtmann, W. Felting, J. Brombach.



Bürger-Schützen-Verein.

Sonntag den 17. ds., nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Ergänzungswahl des Vorstandes. Camen. Der Vorstand.

Nur noch kurze Zeit

die große Preisermäßigung der

Photographisch. Anstalt von Ernst Brass, CAMEN.

1 Dhd. Brustbilder Mf. 6. — 1/2 Dhd. Mf. 4.
1 Dhd. Kniebilder Mf. 5.50. — 1/2 Dhd. Mf. 3.50.
1 Dhd. ganze Figur Mf. 5. — 1/2 Dhd. Mf. 3.
Cabinetbilder:
1 Stück Mf. 4, jedes folgende Mf. 1.25, 6 Stück Mf. 9, 12 Stück Mf. 17.
Grössere Vereinsgruppen und Familienbilder
billigt nach Uebereinkunft.
Geschäft täglich auch Sonntags ununterbrochen geöffnet.
Jeder Besteller von 12 Dstbldern erhält 1 Cabinetbild gratis. Auf Wunsch komme auch nach auswärts, um dort die Aufnahmen zu machen.
Ernst Brass, Photograph, Camen,
Bahnhofstraße Nr. 10.



Evangelische und katholische Gesang- u. Gebet-Bücher,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Namen-Ausdruck gratis.

Konfirmations-Geschenke aller Art

empfehlen die

Buchhandlung C. Holtmann, Camen.

L. Stroetmann, Münster i. W.

Landwirtschaftliche Samen-Großhandlung,

gegründet 1831,

unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstation Münster empfiehlt zur Saat

Rotklee,

in garantiert selbstgepresster, rein deutscher Ware, sowie sämtliche Klee- und Gras-Sämereien mit höchster Reinheit und Keimfähigkeit.

Stamm-Muster der verschiedenen Sämereien sind bei der Versuchstation deponiert; für die von der Versuchstation festgestellte Reinheit und Keimfähigkeit wird Garantie geleistet. Auf meine Klee- und Grassaat-Risikungen für Wiesen- und Weidenanlagen höchsten Ertrag liefernd — durch langjährige Erfahrung bewährt — mache besonders aufmerksam.

Niederlagen

an den meisten Orten Westfalens.

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Frage:

Welches ist der beste Kaffee-Zusatz und einzige Kaffee-Ersatz?

Pythagoras!

Behauptung:

Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee. Ausser der Firma Kathreiner ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's mit gleich vorzüglichen Eigenschaften herzustellen.

Beweis:

- Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee wird hergestellt nach einem Verfahren, mittelst welchem sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract der Kaffee-Frucht versehen wird.
- Dieses Verfahren wurde für die Firma Kathreiner in allen Staaten gesetzlich geschützt; es ist demnach keiner anderen Firma gestattet, dasselbe anzuwenden.
- Deshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee der gesundheitliche Vorzug des Malzes mit dem beliebten Geschmack des Bohnenkaffees vereinigt!

Durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Echt Rheinischer Trauben-Brust-Honig



ein Gauss, Genuss, Nähr- und Kraftmittel allerersten Ranges, seit 28 Jahren unübertroffen bei Husten, Keuchhusten, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Engbrüstigkeit, Bluthusten, Reuch- u. Stichehusten der Kinder als außerordentlich wohlthätig, sofort lindern, allseitig, auch von ärztlichen Autoritäten anerkannt, von keinem anderen Mittel an großer Vorzüglichkeit, Wohlgeschmack und leichter Verdaulichkeit auch nur annähernd erreicht. Mit vollstem Vertrauen kann man sich dieses reinsten, edelsten und natürlichsten, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmen und zuträglichsten aller diätetischen Hausmittel bedienen. Da viele auf Täuschung berechnete Nachahmungen unter ähnlichen Namen existieren, so achte man auf die gesetzlich geschützten Originale des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Zickenheimer in Mainz.

Per Flasche 60 Pfg., 1 1/2 und 3 Mk. in Camen bei:

Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie.

Für Kranke!

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Heilung aller Krankheiten und liefert den besten Erfolg zu.

Achtungsvoll

Frau Mankowsky,

Sörde, Markt 11.

Leberthran

empfehlen in feinsten Qualität, aus-
gewogen und in Flaschen, billigt
Theodor Worthoff,

Camen,

Bahnhofstraße 54. 893

Wie neu wird jeder mit Bechels Salmiak-Gall-Seife gewaschene Stoff jed. Gewebes u. Farbe, vorrät. in 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pfg. bei J. Brombach.



empfehlen

sämtliche Kalender 1895,

Jugendchriften,

Märchenbücher etc.,

sowie alle im Buchhandel erscheinend.

Werke und Zeitschriften.

Massiv gold Verlobungs-Ringe

in besserem Goldgehalt von 4—20 Mk. Neuheit in gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türken, Korallen, Granat- u. Amethystfaden. Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen. Camen, Weststraße 62.

L. Fischer, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Photographische Anstalt Ernst Brass,

Camen, Bahnhofstraße Nr. 10. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung, auch Sonntags geöffnet.

Tapeten, Borden u. Wachstuch

in großer Auswahl. Camen. F. Möller, Cämerstraße 5.

E. Weber, Camen, Bahnhofstr. 55. Gummi- und Stoffpapier, Wäsche, Kravatten, Manschett-Knöpfe, Hosenträger, Portemonnaies, Cigarrenetuis u. Spitzen.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebel-Bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei J. Brombach.

Mäuse u. Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) Rattenkuchen Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 0,50, 1,00 u. 1,50, bei 091 Emil Weber, Camen.

Sonntag d. 17. d. M., nachmittags 4 Uhr: Versammlung. Der Vorstand.

Tanzkursus eröffne ich beim Herrn Sorge in Reihler am 21. März, nachmittags 4 1/2 Uhr für Kinder, abends 8 Uhr für Erwachsene.

Hr. Hugo, Tanzlehrer.

Sonntag den 24. werden bei mir

Röfchen ausgetrieft, wozu frendl. einlabet.

W. Mast, Dörberge.

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine von Mk. 0,80, 1,20, 1,50, 2,10, 2,50, 4,00.

Bordeaux von Mk. 1,20, 1,50, 2,10, 2,50

Italianische Weine von Mk. 1,05, 1,20, 1,40, 1,60, 2,10, 2,50

Tokayer Mk. 2,10.

(Preise verstehen sich mit Glas) empfiehl

J. F. Biermann.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen an denselben,

sowie sämtliche Gas-Lampen, Gasflammen, Gas-Schalen

Gas-Cylinder und Gas-Brenner

empfehlen Jul. Schetter.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (ieb. beliebiges Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; Feine pa. Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. u. 4 Mk.; ferner echt chinesische Gansdaunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg. u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgekauftendes bereitwillig zurückgenommen! Pecher & Co., Herford in Westfalen.

998 92

Bibelkunde: Sonntag-Abend 7 1/2 Uhr in der Kleinkinderschule.

Predigt-Turnus. Größere evangelische Kirche.

Sonntag, 17. März 1895. Hauptgottesdienst 10 Uhr morgens. Vikar Zummes.

Jugend-Gottesdienst 2 Uhr: Vikar Zummes.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Fr. Probsting.

Evangelisch-lutherische Kirche. Sonntag den 17. März. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Geibel.

Trud u. Verlag von E. May in Bielefeld.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— (Der neue Stempel auf Lebensversicherungspolice.) In der Stempelsteuerkommission des Abgeordnetenhauses liegt man darüber, daß die Handelskammern zu überaus häufig sind mit der Erstattung von Gutachten zu dem Stempelsteuergesetzentwurf. Jede neue bei der Kommission eingehende Petition gewährt neue Einblicke in die Gemeinwohlbedeutung des Entwurfs. So hat man bisher eine Schätzung des Versicherungswesens in dem Entwurf nur erkannt darin, daß auch die Prämienbeträge unter 150 Mk. der Stempelsteuer von 1/2 pCt. unterworfen werden sollen. Es wird aber nach dem neuen Gesetz der für eine Besteuerung auch noch wohl ganz unerlässliche Grundsatz, daß nur effektive Vertragsobjekte, Leistungen, zu denen die Kontrahenten unbedingt verpflichtet sind, einer Stempelsteuer unterliegen können, vollständig verlassen werden. Versichert z. B. eine 30jährige Person ihr Leben mit 10000 Mk., so hat sie im Durchschnitt etwa 250 Mk. Jahresprämie zu entrichten. Der bermalige Stempel beträgt für die Police 150 Mk., der neue Stempel würde betragen 29 Mk. Versichert eine 25jährige Person ihr Leben mit 5000 Mk., so wird die Prämie rund 100 Mk. ausmachen, ein Stempel der jetzt nicht zu entrichten sein, nach dem neuen Gesetz aber ein solcher von 8,50 Mk.

Nimmt man weiter z. B. an, daß ein 35jähriger Mann 10000 Mk. fällig nach 25 Jahren mit einer Jahresprämie von rund 420 Mk. versichert, so hat er bermalen einen Stempel von 250 Mk. zu zahlen, wogegen er nach dem Entwurf einen solchen von 34,50 Mk. zu entrichten haben würde. Soll ein Kapital für den Lebensfall auf 20 Jahre versichert werden und ist dafür eine Prämie von 360—370 Mk. erforderlich, so beträgt zur Zeit der Stempel 2 Mk., künftig würde er 26 Mk. betragen.

Der Stempelsteuergesetzentwurf ist in allen Beziehungen eine bittere Ironie auf die Parole, daß es heute in erster Reihe darauf ankomme, den Mittelstand zu erhalten und zu befestigen.

— Staatssekretär Frhr. v. Marschall hatte am Sonntag Konferenzen mit dem englischen Botschafter und darauf mit dem japanischen Gesandten. Hierauf hielt er bei dem Reichskanzler Vortrag.

— Kaiser Franz Josef wird zur Feier der Eröffnung des Nordostkanals nach Kiel kommen. Auf Einladung des deutschen Kaisers wird sich auch ein österreichisch-ungarisches Geschwader nach Kiel begeben; hierzu ist eine aus drei Torpedobombardierern bestehende Kreuzerdivision anberufen.

— Graf Wilhelm Bismarck ist zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden. In Friedrichshagen, wo man sich anheftet, den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck festlich zu begehen, wird die Meldung von dieser seinem jüngeren Sohne

zu teilt gewordenen Auszeichnung ihres Einbruchs nicht verfehlen.

— (Bismarck Ehrung.) In Petersburg bringen die dortigen Deutschen dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag eine geschlossene Schale aus sibirischen moosgrünen Nephrit dar. Die Schale wird auf einem prächtigen Fuß aus Porphyrrufen.

— Zehn bekannte Berliner Unaristokraten verbreiten ein an die Arbeitergesellschaft Berlin und Umgegend gerichtetes Flugblatt, in welchem sie zur Gründung von Produktiv-Genossenschaften in großem Maßstabe auffordern. Durch diese Genossenschaften sollen die Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe gestärkt und dem Kapitalismus der Garas gemacht werden.

Ausland.

Italien.

— (Glend in Italien.) Außer den Unterführungen in baren Gelde hat der Papst neuerdings eilige Zentner Gemüse und sonstige Produkte an die Franziskaner und die Schwestern seiner Vaterstadt Carpignano geschickt, damit den Armen daselbst die tägliche Suppe nicht abgehe. Die Not und das Glend in Italien, besonders in den Dörfern und auf dem Lande, ist augenblicklich schrecklich.

Asien.

— Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz nützen jetzt die Japaner ihre Erfolge auf das Energischste aus. Sie besetzten am 7. März die Küsten-Forts in der Nähe von Jintow. Sonnabend früh griff die 1. Division der 1. Japanischen Armee Tientsin an, wo das chinesische Hauptkorps, 10000 Mann stark, stand. Der Kampf war heftig und dauerte 3 Stunden. Die Chinesen verloren 2000 Tote und Verwundete, die Japaner 96. Generalleutnant Nobuzi ist zum General befördert worden.

Am Sonnabend haben die Japaner noch einen weiteren Erfolg errungen. Sie griffen die Chinesen bei Dengshobai an. Die Stärke der chinesischen Armee betrug 7000 Mann mit 30 Geschützen. General Katsura befehligte das japanische Centrum, das ausgezeichnet fought, General Oka den rechten Flügel und General Yamashita die Truppen von Kaiping, welche den linken Flügel bildeten. Der Angriff der Japaner war erfolgreich; nach zweistündigem Kampf flohen die Chinesen in der Richtung auf Kintichan unter einem Verlust von 1400 Toten, während andererseits nur 10 Japaner fielen. Die Japaner verbrannten Dengshobai und überschritten darauf den Gao-Fluß.

Die neuen Waffenerfolge der Japaner scheinen nun die Friedensverhandlungen außerordentlich zu beschleunigen. Nach einer Meldung der „World“ aus Tokio wurde China von den allgemeinen Friedensbedingungen benachrichtigt, unter denen Japan in einen Friedensschluß einwilligen würde, und erklärte, es sei bereit, den vorgeschlagenen Vertrag zu unterzeichnen. Die Korrespondenz

wird durch die Gesandten der Vereinigten Staaten in Tokio und Peking geführt.

— (Japan.) Die Petersburger Nowoje Wremja empfing aus Tientsin die Mitteilung, daß Japan die Abtretung eines großen Stückes der Mandchurie bis nach Mukden und bis zur großen Mauer verlanget. Das Blatt bemerkt, die Mandchurie liege in der Sphäre der russischen Interessen. Ferner wird der Petersburger Nowoje Wremja aus Tientsin gemeldet, gerüchtweise verlautet, die Japaner beabsichtigen, die Mandchu-Dynastie zu entthronen und auf den chinesischen Thron ihren Schilling, einen Abkömmling der Ming-Dynastie zu setzen. Letzterer soll verbrochen, den Japanern den Zutritt in das Innere Chinas freizugeben zum Handelsbetriebe dabeist. Japanische Ingenieure sollen die chinesischen Eisenbahnen bauen, japanische Offiziere die chinesische Armee und Flotte ausbilden.

Westfalen und Rheinland.

— Camen, 16. März. Lehr-Verträge werden in diesen Tagen häufig abgeschlossen, und je nach den lokalen Gegebenheiten gestalten sich die einzelnen Bestimmungen der Kontrakte verschieden von einander. Auf einen Punkt, der von außerordentlicher Wichtigkeit für alle Gegenden ist, soll aber hier hingewiesen werden, und dieser Punkt ist die Dauer der Lehrzeit. Alle Eltern und Erzieher sollen niemals vergessen, daß die Lehrzeit Vertrautheit mit allen gemeinhin üblichen gewerblichen Verrichtungen bringen soll, und daß eine tüchtige praktische Kenntnis sehr viel wichtiger ist, als eine um ein Jahr kürzere Lehrzeit. Ein Gewerbegehilfe, der nicht auf bestimmte Arbeitsgattung eingeeignet ist, sondern von seiner Lehrzeit her alles aus dem Fundament kennt, wird überall durchkommen, er braucht keinerlei Sorge zu haben. Nach tüchtiger Lehrzeit in der Werkstatt wird jeder im Fabrikbetriebe fertig, aber wer im Großbetriebe sich ausgebildet hat, der ist überdies, wenn er nun einmal anderswo oder in einem anderen Zweige seiner Branche sich versuchen soll. Die Eltern nehmen zu oft an, die Lehrzeit werde vom Lehrherrn zu lang bemessen. Solche Freunde ist ein Lehrlingsunterricht nun meistens nicht, daß ein Lehrmeister sich gar nicht von seinem Jüngling trennen möchte. Aber ein gewissenhafter Meister nimmt lieber seinen Lehrling, als daß er Pfuscher in die Welt hinausjagt, die ihrer Lehrverhältnisse zur Unreife gereichen. Wer wirklich in seiner Lehrzeit schon hervorragendes leistet, dem bleibt auch der Lohn in seinem Falle aus. Aber bis die Leistungen festgestellt sind, mögen die Eltern das letzte Wort dem Lehrherrn lassen.

— Camen, 16. März. (Monatskarten.) Vom 1. April d. J. ab werden auf den preussischen Staats-eisenbahnen an Stelle der bisherigen allgemeinen Zeitkarten für 1—12 Monate nur noch Zeitkarten für die Dauer eines Kalendermonats (Monatskarten) für die I. bis III. Wagenklasse ausgegeben. Für Angehörige eines und desselben Hausstandes wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß nur für eine Karte (Stammkarte) der volle Monatskartenpreis, für die Karten der übrigen Hausstandszugehörigen (die sogenannten Neben-

karten) dagegen nur der halbe Preis erhoben wird. Der Preisberechnung der Monatskarten wird im allgemeinen der zwölfte Teil des Preises einer Jahreskarte zu Grunde gelegt. Die bis Ende März d. J. ausgetragten allgemeinen Zeitkarten werden bis zum Ablauf ihrer Geltung nach den jetzigen gültigen Bestimmungen behandelt.

— Camen, 16. März. Die deutsche Krieger-Festankalt hat im Jahre 1894 einen Reingewinn von 40632 Mk. erzielt. Es wurden in das Waisenhaus Göttingen zu Römheld 100 Kinder, in das Waisenhaus zu Ganth (Schlesien) 48 Kinder aufgenommen. Die deutsche Krieger-Festankalt war demnach in der Lage, in ihren Waisenhäusern 148 Kindern einen Ersatz für das verlorene Elternhaus bieten zu können.

— Camen, 16. März. Die in der jetzigen Jahreszeit unbeschäftigten Arbeiter seien darauf hingewiesen, daß sie berechtigt sind, die Invaliditäts- und Altersversicherung freiwillig auf eigene Kosten fortzuführen. Der Arbeiter hat, wenn er von diesem Rechte Gebrauch machen will, für jede Woche, während welcher er ohne Arbeit ist, eine Doppelmarke zu 28 Pfg. in seine Dankskarte selbst einzuflecken. Er sichert sich hierdurch den Anspruch auf die Invalidenrente bei eintretender Arbeitsunfähigkeit, sowie auf die Altersrente bei vollendetem 70. Lebensjahre; auch erhöht sich durch jede verwendete Marke der Betrag der einstigen Rente.

Vermischtes.

— Hinrichtungen. Der dreifache Frauenmörder Wegestein ist in Halle a. S. durch den Scharfrichter Meißner hingerichtet worden. Der Verurteilte war bleich, aber gefaßt. — In Ratisbon erfolgte am 8. März im Hofe des Justizgefängnisses durch Scharfrichter Meißner die Enthauptung des Gutsbesizers Jos. v. Stwolinski aus Rentan im Kreise Rofel. Am 23. November 1894 hatte Stwolinski seine Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte, durch einen Schuß ins Herz getötet, wofür er vierzehn Tage darauf durch das Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
17. März: Angenehm, hebeht, Niederschläge, lebhaftes Wind.
18. März: Ziemlich milde, meist bedeckt, vielfach Niederschläge, windig.
19. März: Wenig veränderte Temperatur, bedeckt, Niederschläge, windig.
20. März: Ziemlich milde, vielfach wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Nachtfrost, windig.

Frühjahrs- u. Sommer-Herren-Kleiderstoffe
echt englischer, sowie bester deutscher Qualitäten
a Mk. 2.95 per Meter bis Mk. 18.75 ver-
senden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus.
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
113 Muster umgehend franco. 362

Vater und Sohn.

Roman von H. Felsberg.

(10. Fortsetzung.)

„Die Reife war herrlich!“ rief Editha Hansen, als sie bald nach ihrer Ankunft im „Hotel du midi“ mit ihrer Schwester Viki und Gertha Bachmann einen kleinen Salon betrat. „Man lebt förmlich auf in dieser sonnigen, köstlichen Natur.“

Gertha öffnete die Glashür, welche auf einem großen, von Markisen beschatteten Balkon führte; wie verführerisch in den entzückenden Anblick, der sich ihr bot, stand sie, die Hände gefaltet, da. Die beiden Schwestern hatten sich neben sie gestellt.

„Ja, die Reife war schön,“ entgegnete Gertha Bachmann; „Gegen und Klima sind hier entzückend, aber das Alles erstreckt sich doch nicht auf die gewohnte, liebegeordnete Heimat. Eine solche Veränderung der Szenerie und des alltäglichen Lebens fristet nur den Geist auf und reizt uns heraus aus dem gewohnten Schlenkrian, um uns nachher um so mehr den Wert der heimischen Erde schätzen zu lernen. So schön es im Süden, in Italien, so bezaubernd dieses Meer ist — ich möchte doch nicht immer hier sein!“

Als Herr Hansen später mit den Damen auf dem Balkon das Frühstück einnahm, legte ihm der Kellner das Fremdenbuch vor. Gertha blickte über des alten Herrn Schulter in dasselbe und las die Namen: „Bartleben, Mittergutsbesitzer; Doktor Bartleben, aus Hannover.“

„Also war er es doch gewesen! — Er hatte sie sehen und auch jedenfalls erkannt — und doch hatte er sie nicht begrüßt, hatte vielmehr sie sichtlich gemieden. — Wieder stieg jene fäße Röte in ihre Wangen. — Was sollte das bedeuten? — Warum dies Betragen bei ihm? — Ihr Stolz empörte sich, und es sprach eine Stimme in ihr: „Er verachtet Dich, hält Dich für eine herzlose Krokette, er will Dich nicht kennen, Dir nicht hulbigen!“

So dachte Gertha Bachmann, und so fühlte sie. Sie mußte sich ferner selbst sagen, daß Heinz Bartleben — wenn es so sei, wie sie annahm — nicht Unrecht habe, so über sie zu urteilen. Und — vielleicht — viele thaten es ebenso.

Sie schauderte, sie stand, — das fühlte sie —

nie geahnt: — ein Weib ohne Herz, eine Krokette zu werden!

Wie gern wäre sie geflohen, um sich bleier Demütigung zu entziehen; doch nein, Flucht wäre ja feige gewesen, und hätte ihn in seinem Glauben bestärkt! — Nein, er sollte es erfahren, daß sie eine Andere geworden, daß sie noch zur rechten Zeit sich selbst erkannt hatte.

Mehrere Tage waren verstrichen.
Man hatte sich ungetührt und mit vollem Interesse dem Genuß der südlichen, eigenartig schönen Natur hingegeben; man hatte in Drangenhainen, unter Olivenbäumen, bei Myrthen und Oleander geschwärmt, Ausflüge nach Alg in der Provence, ja bis nach Avignon und selbst Beaune einen Besuch gemacht; man unternahm auch fast täglich Spazierfahrten mit einem Segelboot auf dem Meere und besah Chateau d'If und andere kleine Inseln; auch eine Fahrt nach den Cyprischen Inseln war projektiert worden und ward mittels Dampfboots ins Werk gesetzt.

Noch ein großer, mehrere Tage dauernder und eine Seereise nötig machender Ausflug stand bevor.

In den kühlen, schattigen Alleen der Place Diamant in Naccio, dem Rendezvous der Besucher des klimatischen Kur- und Ueberwinterungsortes, finden wir in den Frühstunden eines heiteren Septembertages die uns bekannten Personen wieder. Herr Hansen mit seinen beiden Töchtern und Gertha Bachmann ergingen sich dort und schwebelten in der köstlichen, sie umgebenden Szenerie, in dem unergleichlichen Aroma, das die Luft erfüllte.

Man hatte im besten Hotel, dicht am Strande und Angesichts des Hafengevißes, Wohnung genommen, und namentlich die Damen waren eifrig beschäftigt, die elegante Fremdenwelt zu mustern. Nur Gertha schaute ziemlich teilnahmslos auf die ihr fremden Leute hin und bemerkte es nicht, wie gerade sie die Aufmerksamkeit aller auf sich zog. War sie doch in der That an diesem Orte eine fremdenartige und gewiß auffallende Erscheinung: wie eine Königin aus dem fernen, kalten Norden war sie angethan in mitternächlicher, kalter Schönheit des Südens mit ihrem hohen, majestätischen Wuchs, und dem durchsichtigen Teint.

„Kennst Du jenen Herren dort, Gertha?“ fragte

Gertha folgte dem Blicke der jungen Fremdbin und

„Da ist ja Doktor Bartleben wieder,“ riefte sie fast laut, ängstlich und beklommen.

Doch sie hatte noch nicht Zeit gehabt, sich von dem plötzlichen Schreck zu erholen, als auch der junge Gelehrte schon auf sie zutrat und, sich tief verbeugend, sie begrüßte.

Gertha verstand es, sich zu beherrschen; förmlich erwiderte sie Doktor Bartlebens Gruß und machte ihm mit Herrn Hansen und dessen Töchtern bekannt. Man unterhielt sich ungewogen und gut — gab es doch der Anknüpfungspunkte so viele, namentlich in der Fremde, wenn Bandesleute sich treffen, und war doch der Name Heinz Bartleben allen genügend bekannt. Er hatte den Ausflug nach Naccio allein unternommen, sein Vater war in Marseille zurückgeblieben. Die Veränderung in der Familie Bachmann, die ihm noch unbekannt, ward ihm mitgeteilt. Das Befremdende in Gerthas Benehmen, ihre fast gedrückte Stimmung konnte ihm nicht entgehen. Anfanglich wachte er keine Erklärung dafür zu finden, doch endlich glaubte er auf der richtigen Spur zu sein.

„Sie liebt!“ dachte er.

Dann aber kam ihm wieder der Zweifel: „Ist sie einer reinen, tiefen Liebe überhaupt fähig?“ Sächelich und unhaltbar erschien ihm der Gedanke einer unglücklichen Liebe bei Gertha: wer würde wohl die Liebe dieses reichen, jungen, schönen und von zahllosen Anbetern umschwärmten Mädchens verschmähen? „Pah! Es wird eine neue Dame von ihr sein!“

Mit diesem Gedanken schloß Heinz Bartleben einseitig die Reflexionen, welche Gerthas Erbleichen in ihm hervorgerufen hatten.

Herr Hansen hatte den Doktor zum Abendessen gebeten und Heinz zugesagt; er hatte diese Einladung um so lieber angenommen, als die Rückkehr der Familie Hansen mit Gertha Bachmann nach Marseille schon für den folgenden Tag beschlossen war.

Heinz hatte sich vorgenommen, Gertha während des Abends, wenn irgend thunlich, eine Erklärung seines eigenwilligen, befremdenden Benehmens auf dem Dampfschiff zu geben; doch der Abend war schon weit vorgerückt und noch immer hatte sich ihm nicht die Gelegenheit geboten, mit dem jungen Mädchen allein zu sprechen. Und doch lag ihm sehr daran,

sie zu versöhnen, denn er fühlte wohl, daß er sie ver-
legt hatte.

Wie ganz anders erschien dem jungen Mann Gertha jetzt!

Der Uebermut, mit welchem sie sonst ihre Verehrer gepeinigt hatte, war ganz verschwunden; sie war jetzt ernst und trübselig, sanft und zurückhaltend. Ihr lebhafter Geist jedoch war derselbe geblieben und brach hin und wieder in der Unterhaltung durch. Mit großer Liebe hingen die beiden Schwestern Viki und Editha Hansen an ihr, und der alte Herr behandelte seine Pflegebefohlene mit der zartesten Aufmerksamkeit. Heinz Bartleben mußte sich gestehen, daß er sich getäuscht, denn ein so würdiger und dabei ein so einfacher Mann wie Herr Hansen hätte sicher nicht seinen lebenswürdigen Töchtern eine Krokette beigegeben.

Rätsel.

Die Erste doppelt Du bestest,
Zu allen Thaten brauchst Du sie;
Doch bist Du sie, so trag' es willig
Und arbeit fleißig spät und früh!
Des Menschen Los ist ja verschieden:
Am wohlsten dem, der bald zur Frieden.

Reut gerne, wenn der Feind dem Bande
Der Väter Unglück bringt und Not,
Die Zweite dar und streite tapfer,
Fällt Du, stirbst Du den Heldentod!
Mut, ernstes Streben in der Zweiten —
Ein glücklich Los wirst Dir bereiten.

Und was bezeichnet denn das Ganze?
Des Kriegers Waffe war's nicht bloß,
Des Jägers auch, nicht Speer, nicht Lanze,
Es tötet durch ein schnell' Geheiß;
Doch seit das Pulver ward erfunden,
Ist diese Waffe fast verschwunden.

(Wendung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Freiligrath.

Sinnspruch aus Reuters Werken.

All de Aewerraschungen gewo ik vör 'ne
Pip Toback und ut de heimlichen Freuden,
de annere Lüd' uns maken, dor warden männig-
mal apenbore Leiden.

Schurr-Murr.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Liste der zu den fingierten Einkommensteuerziffern von 2,40 M. und 4 M. durch Zugangsstellung neu veranlagten, in keiner Rolle aufgenommenen Personen pro II. Halbjahr 1894/95 liegt in Gemäßheit des § 75 Absatz 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 vom 15. bis 18. März ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten auf unserer Geschäftsstube aus.

Camen, den 11. März 1895.

Der Magistrat: v. Basse.

Höheres technisches Institut

zu
Cöthen
(Herzogt. Anhalt.)

Studienzweige: Maschinentechnik, Elektrotechnik, technische Chemie, Hüttenwesen, Ziegeleitechnik u. s. w.

Beginn des Sommersemesters am 18. April.

Aufnahmebedingungen für Inländer: Nachweis des Besitzes des einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses und des vollendeten 18. Lebensjahres. Ausnahmen hiervon sind nur unter besonderer Genehmigung der Herzogl. Regierung statthaft. Ueber die Aufnahme von Ausländern gelten besondere Bestimmungen; über diese, wie auch über Lehrpläne und Programme erteilt das Sekretariat kostenlos Auskunft.

Das Kuratorium:
Schulz, Bürgermeister.

Der Direktor:
Dr. Holzappel.

Zuschneide-Unterricht

wird gründlich und unter Garantie täglich von mir erteilt. Honorar mäßig. Alles Nähere durch Prospekt. Auf Wunsch Kost und Logis im Hause.

Wilhelm Mell,

Damenkleidermacher und Lehrer für höhere Zuschneidekunst,
Dortmund, Lindenstraße 49.



Einleuchten

Wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin, Hammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damen-tuschen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigen Preisnotierungen Vorteile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutzen machen kann. Wir offerieren:

Für 1 Mr. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten selbstdurchwirkten Weste.	Für 6 Mr. 60 Pf. 6 Mr. engl. Eder in allen Farben zum Strapazier-Anzug.	Für 5 Mr. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug.
Für 6 Mr. 80 Pf. 3 Mr. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug.	Für 9 Mr. 60 Pf. 3 Mr. hoch. Hamm- garn, Cheviot zu einem Salon-Anzug.	Für 13 Mr. 80 Pf. 3 Mr. hoch. Hamm- garn, Cheviot zu einem Salon-Anzug.

Spezialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise, S.

Für 4 Mr. 80 Pf. 6 Meter
Kleiderstoff, ein sehr hübsches Modell.

Für 6 Mr. 60 Pf. 6 Meter
Damentuch für ein gebiegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einsichten bis zum Hochsteinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modeller für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Co.)



Lampen

in grosser Auswahl.

Neue Muster u. billige Preise.

J. Brombach.

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als

100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich Knorr's Hafermehl, das in allen einschlägigen Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.



Die weltbekannte Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobsohn, Simonsstr. 126, berüchtigt durch langjährige Lieferungen an Lehrer, Militär, Krieger und Beamtenvereine, liefert neueste hochartige Singer-Nähmaschinen, elegant, mit Fußbetrieb, für 12, 50 (üblicher Ladenpreis 18, 80-90). Maschinen sind in allen Orten zu beschaffen. Kataloge kostenlos. Alle Sorten Handverformmaschinen, sowie Wäsche-, Bräutig- und Holzmächinen zu Fabrikpreisen. 4wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Nicht konvenierende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. — Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt wie obengenannte Vereine.

h4044

la getrocknete Apfelringe,

la Katharina-Pflaumen

empfehlen J. Brombach.

Als bestes Kindernährmittel

wird von vielen Ärzten empfohlen:



aus bestem rheinischen Gebirgshafer hergestellt.

überall käuflich.

h2061

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden, Herrn Dr. med. Schulze, Berlin und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandierte

Malz- & Korn-Kaffee

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches und gesundes Getränk. Ihr Einfluss auf die Magen- und Nerven ist ein wohlthuerender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so gross wie die anderer Kaffees ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene.

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Kilo-Paketen in allen besseren

40, 20 u. 10 Pf. pr. Paket / Sandlungen.

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N.

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von

Schrauth's

Salmiak-Terpentin-neutrale Kernseife.

Nur acht, wenn mit Schutzmarke versehen.

Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

ALLIANZ
Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag

benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Begr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Patent-Antimerulion

gegen den Hauschwamm am liebsten erprobt, Prospekt gratis, geruchlos u. giftfrei. für Wohn-, Eis- u. Geschäftshäuser, Schulen, Museen etc. empfiehlt d. Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg.

Neu! Ofenglanz-Wichse
von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz.

Winter-Fahrplan

(Gültig vom 1. Oktober 1894 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bezeichnen die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Windener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12
Berlin	10 ¹⁷	7 ¹⁴	7 ⁴⁵	11 ⁵⁵	—	11 ⁵⁵	7 ⁴⁷	—	4 ⁵⁵	8 ¹⁵	6 ⁵¹
Hannover	2 ⁵⁰	11 ¹⁴	2 ³⁷	6 ⁵⁵	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁴⁶	8 ⁴⁴	8 ⁴⁴
Wien	3 ⁵⁸	1 ¹⁴	4 ¹⁸	7 ⁵⁸	6 ¹⁹	9 ³¹	1 ⁵⁶	—	2 ⁵³	5 ⁵¹	8 ⁴⁷
Bonn	1 ⁴⁰	4 ²²	—	6 ²³	9 ³⁹	—	—	—	3 ⁵⁰	5 ⁵⁰	8 ⁴⁸
Düsseldorf	—	1 ⁵⁴	4 ³⁵	7 ³⁸	8 ¹⁴	9 ²³	2 ¹⁴	—	3 ⁵⁴	5 ⁵⁴	8 ⁵¹
Köln	2 ¹⁰	2 ¹⁰	4 ⁴⁹	—	6 ⁴⁴	10 ⁰³	2 ²⁸	—	3 ⁵⁰	5 ⁵⁵	8 ⁵⁵
Frankfurt	—	2 ²⁸	5 ¹	8 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ²⁶	2 ⁴¹	—	3 ⁵⁹	6 ⁵¹	9 ⁵⁷
Wiesbaden	—	—	5 ²⁸	8 ⁵⁹	7 ⁵¹	10 ⁵⁷	—	—	3 ⁵⁹	6 ⁵⁴	—
Heidelberg	4 ²⁷	2 ⁵⁴	3 ⁵⁸	8 ⁵⁹	7 ⁵⁵	10 ⁵³	3 ²	2 ²	4 ¹⁸	7 ¹⁰³	10 ⁴¹
Stuttgart	—	3 ²	5 ⁴¹	—	7 ⁴⁸	11 ¹	—	2 ¹⁰	4 ¹⁸	7 ⁵⁹	10 ⁴¹
Ulm	—	3 ¹⁸	6 ⁸	8 ⁴⁹	8 ³	11 ²¹	3 ²¹	2 ³⁸	4 ⁴⁴	7 ⁴⁵	10 ⁴⁵
Regensburg	—	3 ³⁶	6 ¹⁵	—	8 ¹⁶	11 ¹⁸	—	2 ⁴⁴	4 ⁴⁹	7 ⁴⁵	10 ⁴⁵
München	—	3 ⁵⁴	6 ²⁹	—	8 ³¹	11 ⁴⁸	—	5 ³	5 ⁴⁸	8 ⁵⁴	11 ⁵¹
Salzburg	—	3 ⁵⁹	6 ⁴¹	—	8 ⁴⁸	12 ¹	—	5 ³²	5 ⁵⁸	8 ⁵⁴	11 ⁵¹
Venedig	—	4 ¹⁵	6 ³⁸	—	8 ⁵⁸	12 ¹⁸	—	5 ³⁸	6 ⁵⁰	8 ⁵⁵	11 ⁵²
Hann	5 ²⁸	4 ⁴³	7 ⁵⁸	9 ³⁸	9 ⁴⁰	12 ⁴¹	4 ¹⁰	5 ³⁸	6 ⁵⁰	8 ⁵⁵	11 ⁵²
Nordbögge	—	4 ⁴⁵	7 ⁴⁰	—	9 ⁵⁹	12 ⁵³	—	5 ⁴⁵	6 ⁵²	9 ¹	12 ⁰³
Camen	—	4 ⁵⁵	7 ⁵⁰	—	10 ⁹	1 ³	—	5 ⁴⁵	6 ⁵²	9 ¹⁷	12 ⁰³
Coul	—	5 ⁵	7 ⁵⁹	—	10 ¹¹	1 ¹²	—	5 ⁵⁴	6 ⁵¹	9 ³⁸	12 ⁰³
Dortmund	5 ⁵⁸	5 ²	8 ³¹	10 ⁴	10 ⁵⁵	1 ⁵³	4 ⁴¹	5 ⁵⁶	7 ²	10 ³⁰	12 ⁰³
Barne	6 ²⁵	6 ³¹	9 ⁶	10 ¹⁰	11 ¹⁸	2 ⁴⁷	—	6 ⁴⁰	8 ¹⁶	11 ⁸⁴	Ant.
Alteneffen	—	6 ⁵⁵	9 ⁵⁸	10 ⁵²	12 ³	3 ¹⁴	—	7 ⁸	8 ⁴⁰	11 ⁸¹	—
Oberhausen	6 ⁵⁷	7 ⁵⁵	9 ⁵⁸	11 ¹	12 ²⁵	4 ⁴	5 ⁵⁶	7 ⁴⁵	9 ⁵⁵	12 ³⁰	—
Duisburg	7 ⁵⁸	8 ⁴⁵	10 ⁹	11 ¹⁸	12 ¹⁶	4 ⁴⁴	6 ⁴⁵	7 ⁵⁹	10 ¹²	12 ³⁰	—
Düsseldorf	7 ⁵⁹	8 ²⁹	10 ¹⁴	11 ³²	1 ⁴⁶	5 ¹	6 ⁴⁵	8 ⁴⁰	11 ⁵	—	—
Deutz	an	—	11 ³⁵	—	2 ⁴⁶	—	—	9 ³⁵	—	—	—
Röln	n	8 ²²	9 ³⁰	—	12 ⁵⁷	—	6 ⁴	9 ³⁷	—	12	—